

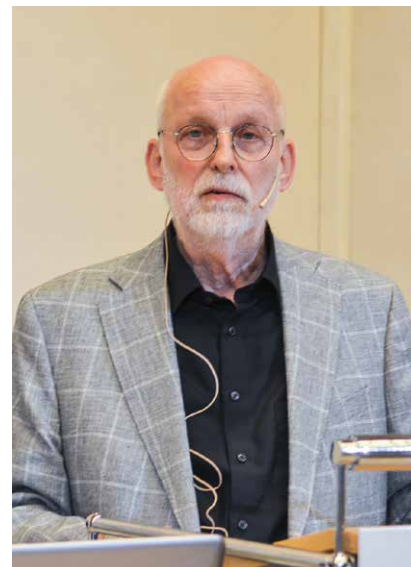
Anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers Franz Kafka im Juni 2024 fand am 27. Mai ein Vortragsabend in der Katholischen Akademie in Bayern statt, der die Frage nach dessen jüdischer Identität in den Mittelpunkt stellte. Dazu waren zwei Experten unterschiedlicher Fachrichtungen eingeladen: der Judaist und Religionswissenschaftler Prof. em. Dr. Karl Erich Grözinger von der Universität Potsdam und die Literaturwissenschaftlerin Prof.in Dr. Liliane Weissberg von der University of Pennsylvania, USA. 180 Teilnehmende verfolgten die Veranstaltung im Saal und 40 im Stream.

Karl-Erich Grözinger, unter anderem Autor des bereits in 5. Auflage erschienen Buches *Kafka und die Kabbala. Das Jüdische im Werk und Denken von Franz Kafka*, machte in seinem Vortrag auf die Problematik der verschie-



Prof.in Dr. Liliane Weissberg, Literaturwissenschaftlerin an der University of Pennsylvania, USA.

Rechts: Prof. Dr. Karl Erich Grözinger, Judaist und Religionswissenschaftler an der Universität Potsdam



Franz Kafka und das Judentum

Zum 100. Todestag des Schriftstellers

denen Kafka-Deutungen aufmerksam. Anhand des Romans *Der Proceß* illustrierte er eindrücklich die Wichtigkeit, den jüdischstämmigen Autor und seine

Obwohl Kafka oft über sein mangelhaftes Wissen über das Judentum klagte, setzte er sich intensiv damit auseinander und erlebte das jüdische Festjahr bewusst mit. Insbesondere die hohen jüdischen Herbstfeiertage.

Texte vor dem Hintergrund seines gesellschaftlich-religiösen Kontextes zu verstehen – ein Aspekt, der oft übergangen werde. Ein Blick in Kafkas Tagebücher, seine persönlichen Briefkorrespondenzen oder in seine private Bibliothek untermauern diese Notwendigkeit: Obwohl Kafka oft über sein mangelhaftes Wissen über das Judentum klagte, setzte er sich intensiv damit auseinander und

erlebte das jüdische Festjahr bewusst mit. Insbesondere die hohen jüdischen Herbstfeiertage, die mit dem Neujahrsfest Rosch ha-Schana beginnen und ihren Höhepunkt mit dem Versöhnungstag Jom Kippur erreichen, wirkten Grözinger zufolge intensiv auf Kafkas Schreiben. So habe Kafka neben *Der Proceß*, *Das Urteil*, *In der Strafkolonie* und *Die Verwandlung* während dieser Festtage geschrieben. Auffällig sei zudem, dass in all diesen Werken die Themen Schuld und Gericht, die an diesen Feiertagen von zentraler Bedeutung sind, eine wesentliche Rolle spielen.

Anschaulich ergänzt wurde Grözingers Vortrag durch eingestreute Zitate

des Schriftstellers sowie durch Zitate aus jüdischen Schriften und Traditionen wie dem Talmud und der Jom Kippur Liturgie. Diese wurden von den Schauspielern Clara Walla und Max Faatz von der Otto Falckenberg Schule unter der dramaturgischen Leitung von Marcus Boshkow lebhaft und eindrucksvoll vorgetragen.

Liliane Weissberg, die ihren anschaulich bebilderten Vortrag unter die Frage *Franz Kafka – ein jüdisches Leben?* stellte, beleuchtete darin, Kafkas jüdische Identität anhand seiner Biografie. Sie begann mit dem Hinweis, dass ein deutschsprachiger Schriftsteller jüdischer Herkunft nicht automatisch als Jude bezeichnet



Durch seinen frühen Tod entging Franz Kafka den Nazis, hier das letzte bekannte Foto von 1923.

werden könne. Anschließend widmete sie sich Kafkas Welt und seiner Biografie: die Geburt Kafkas im Jahr 1883, die Situation der Juden in Böhmen und besonders in Prag und die jüdisch-religiöse Sozialisation innerhalb der Familie. In Kafkas Familie wurde das Judentum kaum gepflegt. In seinem berühmten *Brief an den Vater* wirft er diesem vor, keine richtige jüdische Erziehung erhalten zu haben, weshalb ihm das Judentum fremd sei. Kafka habe das Judentum erlernen wollen. Sein Interesse am Zionismus wurde durch seine Prager Schulfreunde, besonders Max Brod, geweckt, und er wollte selbst nach Palästina reisen oder auswandern.



Das Vortragen von Zitaten Kafkas und jüdischer Schriften von Max Faatz (li.) und Clara Walla von der Otto Falckenberg Schule ließ den Schriftsteller im Saal erlebbar werden.

Während Liliane Weissberg den Schriftsteller als einen Suchenden im Hinblick auf die jüdische Religion beschreibt, spricht Karl Erich Grözinger ihm mehr Wissen über die jüdische Tradition zu.

Weissberg thematisierte auch Kafkas Nachleben. So wurden Kafkas Schriften 1933 bei den Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten vernichtet. Er selbst entging aufgrund seines frühen Todes der Verfolgung,

seine drei Schwestern starben jedoch in Konzentrationslagern.

Zudem ging Weissberg auf den Streit um den Nachlass Kafkas ein, bei dem es darum ging, ob die Kafka-Originale in der israelischen Nationalbibliothek oder im Deutschen Literaturarchiv Marbach aufbewahrt werden sollen. Weissberg schloss ihren Vortrag: Vielleicht können wir heute etwas an Kafkas Judentum wahrnehmen, das für ihn nicht selbstverständlich war.

Im abschließenden Gespräch, moderiert vom Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Markus May, diskutierten Karl Erich Grözinger und Liliane Weissberg angeregt und kon-

trovers über Kafkas Beziehung zum Judentum und darüber, ob und wie sich Jüdisches in den Schriften Kafkas widerspiegelt. Während Liliane Weissberg den Schriftsteller als einen Suchenden im Hinblick auf die jüdische Religion beschreibt, spricht Karl Erich Grözinger ihm mehr Wissen über die jüdische Tradition zu. ■

Die gesamte Veranstaltung haben wir auf Video aufgezeichnet. Sie finden die Videos der Vorträge von [Karl Erich Grözinger](#) und [Liliane Weissberg](#) sowie der [Podiumsdiskussion](#) in unserem YouTube-Videokanal sowie in der [Mediathek](#) unserer Website.



Im Gespräch brachten Karl Erich Grözinger (li.) und Liliane Weissberg, moderiert von Markus May, unterschiedliche Aspekte vom Leben Kafkas als jüdischer Schriftsteller in Prag zur Sprache.